

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 7 (1900)
Heft: 23

Nachruf: Dem Andenken zweier Lehrer
Autor: Schmidinger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Perron, welche an der diesjährigen Weltausstellung in Paris mit dem grand prix ausgezeichnet wurde und nun beim Comptoir minéralogique et géologique von H. Minod 3 Cours des Bastions in Genf zu 20 Fr. erhältlich. — Die 100 ersten Subskribenten gegen einen Preisnachlaß von 5 Frs. Das epochemachende Werk empfiehlt sich selbst; darum brauchen wir da keine Worte zu verlieren.

Verehrter Leser! Gewiß hast du bei deinem Besuche in Einsiedeln Manches übersehen, das dir hier vorgelegt wurde, oder Manches ist deiner Erinnerung entschwunden, darum die vorliegende Auffrischung, oder du warst nicht am diesjährigen Festorte und kannst dir nun etwelche Vorstellung des Vorgelegten machen und wirfst so auf diese oder jene geographische Erscheinung ev. Novität aufmerksam gemacht, die du dir erwerben willst.

M. K.

* Dem Andenken zweier Lehrer.

Am 18. März dieses Jahres sind in Deutschland zwei kathol. Volksschullehrer gestorben, denen Herr Redakteur Schmidinger einen warmen Nachruf widmet.

1. Franz Joseph Häberlin, der Gründer des kathol. Lehrervereins in Bayern. Die großen Kämpfe, Mühen und Anstrengungen, welche die Gründung und Erhaltung dieses Vereins — des notwendigsten in Bayern — hervorgerufen, haben unzweifelhaft die Kräfte dieses muthigen Mannes und vortrefflichen Lehrers — früher als vielleicht sonst der Fall gewesen wäre, aufgezehrt, und so ist er sozusagen als ein Opfer der Arbeit für seine treue katholische Überzeugung in der Vollreife der Mannesjahre — im Alter von 54 Jahren gestorben. Vom Jahre 1874—1897 war er Lehrer in München — ein katholischer Lehrer, wie er sein und wirken soll, und wie er die Achtung und Liebe der Kinder, ihrer Eltern, der Kollegen und Vorgesetzten erwirbt. Überall war er dabei, wo es dem Wohl der Jugend, der Ehre seines Standes, der kathol. Überzeugung galt. Er war 1. ein eifriger Förderer der kathol. Presse, 2. ein tätiges Mitglied religiöser und wohltätiger Vereine. Nach Don Boscos Vorbild nahm er sich viele Jahre in München der kathol. Lehrlinge an, erteilte denselben an Abenden Unterricht und nahm am Sonntag teil an ihren Spielen und Ausflügen. „Für Christus bis zum letzten Atemzug,“ war sein letztes Wort auf der letzten Generalversammlung des bayerischen kathol. Lehrervereins in Eichstätt. Auf dem Charitastag in Augsburg

1899 sprach er begeistert von der Förderung aller kathol. Liebeswerke durch Lehrer und Lehrerinnen. Im Februar dieses Jahres mußte er seinem Drange, für gute Zwecke unermüdlich tätig zu sein, und die Wahrheit mit der Macht seines Wortes, der Wucht und Schärfe seiner Feder zu vertreten, vollständig entsagen. Am Vorabend des Josephstages erlöste ihn, umgeben von seiner Familie, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, ein sanfter ruhiger Tod von seinen Leiden und Kämpfen. Bei den Lehrerexerzitien in Altötting hatte er sich im Sommer vorher auf seinen letzten Kampf — den Todeskampf — fromm und erbaulich vorbereitet. Sein Andenken als das eines edlen Freundes der Jugend, eines guten Vaters, eines starken Charakters, eines mannhaften Organisations der kathol. Lehrerschaft, eines großmütigen Dulders in Trübsal und Verfolgung lebt unter den treuen Katholiken Bayerns fort. Möchten doch um Gotteswillen in unserer lieben Schweiz kathol. Lehrer mit Unerforschlichkeit und Opferfinn, mit Klugheit und Eifer, das Schul- und Vereinswesen nach Kräften fördern und erhalten, wie Häberlin in Bayern! Farbe bekennen!!!

2. Was Lehrer Häberlin in München und für ganz Bayern unter den Lehrern gewesen, das war **Gustav Sina** für die preussischen Rheinlande: ein anziehendes Beispiel der Berufsliebe und des rückhaltlosesten Bekenntnisses katholischer Grundsätze.

Vom Jahre 1867 bis zum Tode war er Lehrer in Wald bei Düsseldorf; ein unermüdlicher Freund der Kinder, ein Lehrer, der durch seine anmutige Feder und seine ausgebreitete Korrespondenz eine Tätigkeit im stillen entfaltete, der zahlreiche gute Taten im Norden und Süden entsprossen sind. Jugend und Volk, Lehrerschaft und Geistlichkeit, die Sinas Wirken kannten, sind einig in dem Urteil: er war das Muster eines kathol. Lehrers, ja er war ein heiligmäßiger Mann, in dessen Gegenwart sich jung und alt wohl fühlten, dessen tiefes Gemüt und rührende Bescheidenheit es jedem angetan hatten. Die Schule und die Gemeinde — in der er wirkte — intellektuell, moralisch und religiös zu heben, Verirrten nachzugehen, Wankende zu stützen, Leidende zu trösten, Kämpfende zu ermutigen, alle guten Zwecke im In- und Auslande, vorab die der Jugend dienen, mit den Mitteln seines reichen Talentes, in Wort und Schrift und mit den Erträgnissen seiner Feder zu unterstützen, das war ihm ein Herzensbedürfnis bis zum Tode.*) Für den kathol. Lehrerverband des deutschen

*) Auch in der Schweiz sollten manche „Schulmänner“ mehr für kathol. Zeitungen arbeiten — statt immer nur kritizieren. Tadeln ist herzlich leicht und bequem und wohlfeil, selber besser machen ist aber schwerer! D. G.

Reiches, der nahezu 10,000 Mitglieder zählt, war er ein unermüdlicher Vorkämpfer, der, wie die verborgene Feder die Uhr, stetig antrieb und Leben weckte. Seine tiefe Frömmigkeit zeigt sich in seinen Schriften, die wie die eines alten deutschen Mystikers anmuten, in seinem unermüdlichen Streben für Abhaltung von Lehrerezerzitien und in der Gründung des Vereins „Tabernakelwacht“ zur Anbetung des Allerheiligsten durch Lehrer. Es gibt kaum eine katholische Zeitschrift für Lehrer und Priester in Deutschland, die er nicht im Laufe von 30 Jahren durch Beiträge unterstützt hätte. „Die frömmsten Artikel“, schrieb der Redakteur der „Katechetischen Blätter“ in Rempten, „denen ein eigentümlicher Duft innewohnt, stammen von ihm her. Ich habe sie allezeit für einen kostbaren Schmuck meiner Zeitschrift gehalten.“ Im Jahre 1890 hatte ich mit diesem edlen Manne eine Zusammenkunft in Köln und ich vergesse nie, mit welcher inneren Freude ich einige Stunden seine Gegenwart genoß, ein Mann wie Gold so rein und treu. Lehrer Sina war auch echter Dichter. Davon zeugt folgendes Gedicht:

Vor dem Tabernakel.

1. Wie oft bin ich hier hingefunken,
Von Welt und Teufel müd gekehrt,
Und stets — dies ist kein eitel Prunken —
Ward rasch die lahme Kraft ersetzt.
2. Wie oft bin ich hier hingefunken,
Weil Rauheit in mir Boden fand.
Doch vom Altar die hellen Funken
Versehten schnell mein Herz in Brand.
3. Wie oft bin ich hier hingefunken,
Wenn arg beschmutzt mein Hochzeitskleid!
Ich durst in Christi Blut es tunken,
Das Flecken tilgt und Glanz verleiht.
4. Wie oft bin ich hier hingefunken,
Ein Himmelsheimweh trieb mich her.
Da hab ich Wonne hier getrunken,
Und Seligkeit ein ganzes Meer!

Möchten viele im „Verein der kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ das rastlose, uneigennützige, begeisternde Wirken Sinas nachahmen!

Theophilus.